

Evangelische Kirchengemeinde Poppenweiler
Gottesdienst am 09.04.2023 - Ostersonntag
1. Korinther 15,1-11 (Pfarrer Häcker)

Liebe Oster-Gemeinde!

Wovon leben Sie, lebe ich? Was trägt unseren Glauben und unsere Hoffnung? Um nicht weniger als um solche wesentlichen Fragen geht es heute, am ersten Ostertag. Und weil es um Alles oder Nichts geht, liegt uns auch als Predigttext ein großartiges Stück Bibel vor, das sich um das Zentrum unseres Glaubens dreht: die Auferstehung Jesu. Ohne sie wäre unser Glaube vergeblich! Ohne das Osterwunder gäbe es für uns keine Hoffnung - weder für dieses Leben noch auf ein Leben nach dem Tod. Nun aber *ist* Christus auferstanden, und darum können wir leben - voller Hoffnung, voll Vertrauen.

Ich lese das Auferstehungszeugnis des Paulus aus 1. Kor 15,1-11:

1 Brüder und Schwestern, ich will euch auf die Gute Nachricht hinweisen, die ich euch verkündet habe. Ihr habt sie ja angenommen, und ihr steht fest auf diesem Grund.

2 Ihr werdet gerettet, wenn ihr daran festhaltet. Bewahrt den Wortlaut, den ich euch verkündet habe. Wenn ihr das nicht tut, wärt ihr vergeblich zum Glauben gekommen.

3 Was ich euch weitergegeben habe, habe ich selbst als Überlieferung empfangen. Grundlegend ist: Christus ist für unsere Sünden gestorben, wie es in der Heiligen Schrift steht.

4 Er wurde begraben und am dritten Tag auferweckt, wie es in der Heiligen Schrift steht.

5 Er hat sich Petrus gezeigt, danach auch den Zwölf.

6 Später zeigte er sich über fünfhundert Brüdern und Schwestern auf einmal. Die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind aber gestorben.

7 Danach hat er sich Jakobus gezeigt, schließlich allen Aposteln.

8 Ganz zuletzt hat er sich auch mir gezeigt – also gleichsam einem Missratenen.

9 Ich bin nämlich der unwürdigste unter den Aposteln. Ich verdiene es nicht, Apostel genannt zu werden. Denn ich habe die Gemeinde Gottes verfolgt.

10 Aber durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin. Und seine Gnade, die er mir erwiesen hat, blieb nicht ohne Wirkung. Im Gegenteil: Ich habe mehr für die Gute Nachricht gearbeitet als alle anderen Apostel. Aber das habe nicht ich getan, sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist.

11 Gleichgültig, ob ich es sage oder die anderen Apostel: Das ist unsere Verkündigung und der Glaube, den ihr angenommen habt.

Die habens ja gut gehabt, diese Auferstehungs-Zeugen! Die können leicht reden, denn schließlich haben sie Jesus gesehen! Sogar Paulus, der gar nicht zu den zwölf Jüngern gehörte, durfte den Auferstandenen sehen, damals auf seinem Weg nach Damaskus. Aber wir heute? Wir können doch nur noch *glauben*, wir haben keinerlei Beweise in der Hand! Oder kann irgend jemand wirklich nachweisen, dass die ganze Sache mit Jesus stimmt und wir nicht einem Mords-Betrug aufgesessen sind?

In einem Gedicht, das sogar als Lied in unser Gesangbuch (Nr. 551) aufgenommen wurde, versucht der Dichter Reinhard Bäcker, die österlichen Spuren Gottes in unserem Leben zu finden:

*Wenn mir einer die Frage stellt
nach Osterspuren in unsrer Welt,
muss ich nicht schweigen, will ich
ihm zeigen,
wo und wann heute geschieht,
was damals begann,
als Ostern seinen Anfang nahm:*

*Wo einer dem andern neu vertraut
und mit ihm eine Brücke baut,
um Hass und Feindschaft zu überwinden,
da kannst du Osterspuren finden.*

*Wo einer am Ende nicht verzagt
und einen neuen Anfang wagt,
um Leid und Trauer zu überwinden,
da kannst du Osterspuren finden.*

*Wo einer im Dunkeln nicht verstummt,
sondern das Lied der Hoffnung summt,
um Totenstille zu überwinden,
da kannst du Osterspuren finden.*

*Wo einer das Unrecht beim Namen nennt
und sich zu seiner Schuld bekennt,
um das Vergessen zu überwinden,
da kannst du Osterspuren finden.*

*Wo einer das Unbequeme wagt
und offen seine Meinung sagt,
um Schein und Lüge zu überwinden,
da kannst du Osterspuren finden.*

*Wo einer gegen die Strömung schwimmt
und fremde Lasten auf sich nimmt,
um Not und Leiden zu überwinden,
da kannst du Osterspuren finden.*

*Wo einer dich aus der Trägheit weckt
und einen Weg mit dir entdeckt,
um hohe Mauern zu überwinden,
da kannst du Osterspuren finden.*

Wo immer Menschen das Böse überwinden mit einer Kraft, die ihnen von außen zuströmt, können wir die österliche Kraft Gottes entdecken. Eine Kraft, die sich *gegen den Tod* wendet und *für das Leben* einsetzt. Der württembergische Erweckungsprediger Christoph Blumhardt hat die Christen einmal „Protestleute gegen den Tod“ genannt. Wie schön wäre es, wenn wir dies tatsächlich - gerade von Ostern her - in unserem Alltag sein könnten: „Protestleute gegen den Tod“!

Denn der Tod bedroht uns tagtäglich, nicht nur, wenn es ans Sterben geht. „Mobbing“ ist eine tödliche Gefahr bereits in der Schule – das alte Wort „Rufmord“ unterstreicht dies. Welche verheerenden Folgen können Streit und Ärger mit den Nachbarn nach sich ziehen! Wie viele Tode leiden Menschen, wenn Beziehungen zerbrechen! Wer eine Scheidung mitmachen musste, kennt die Trauerarbeit, die danach zu leisten ist. Wie schwer fällt es, verloren gegangenes Vertrauen zurückzugewinnen. Wie schnell ist etwas gesagt, das nicht wieder zurückgenommen werden kann und seine Spuren hinterlässt: Spuren der Enttäuschung, Spuren des Schmerzes. *Todes-Spuren* eben.

Welch ein Wunder hingegen ist es, wenn eine zerbrechende Beziehung nicht nur gekittet, sondern auf neue Füße gestellt wird! So singt der holländische Liedermacher Herman van Veen: „Wie schön ist immer die Versöhnung ...“ Vielleicht haben auch Sie schon Krisen erlebt – und überwunden. Manchmal ist es danach tatsächlich schöner als zuvor, und tiefgründiger.

Nicht selten hat zur Krisen-Bewältigung gerade auch der Glaube an den auferstandenen Christus beigetragen. Oft genug hat der Wille, dem Mann aus Nazareth nachzufolgen und nachzueifern, Mut gemacht zur Vergebung. Oder Kraft gegeben, jemand nach langer Zeit wieder die Hand zu reichen, gar in die Arme zu nehmen. Überall dort, wo Menschen aus ihrem Glauben heraus die tödlichen Strukturen ihres Lebens überwinden können, wo neues Leben entsteht - da geht das Felsengrab von neuem auf! Da ist Ostern erlebbar, da wird Gott ganz praktisch. Heute noch und hier, mitten unter uns.

Deshalb ist die Botschaft von Ostern viel mehr als nur eine schöne Geschichte aus uralten Zeiten. Ostern ist der Grund, auf dem wir stehen und leben können – gerade im Alltag. Ostern ist der Weg, der uns zu anderen Menschen führt. Ostern ist die Triebfeder unseres Handelns, wo wir Versöhnung suchen und Frieden stiften. Wenn Menschen nicht nur an die Auferstehung Jesu *glauben*, sondern von ihr her *leben*, stehen sie auf gegen alles, was das Leben bedroht. Da können sie nicht schweigen zu allem, was Menschen verängstigt oder auseinander bringt. Christen sind Protestleute gegen den Tod!

Das ist aber nicht ganz ungefährlich, liebe Gemeinde! Denn wer protestiert, lebt gefährlich. Das haben die ersten „Protestanten“ erlebt, die sich im Gefolge Martin Luthers und Philipp Melanchthons erhoben haben gegen eine sterbende, tödliche Kirche, der es nur noch um Machterhalt und um Reichtum ging. Sie brachten sich damit in Lebensgefahr. Aber nicht nur die Zeit der Reformation hat viele Opfer gefordert oder Menschenleben gekostet. Zu allen Zeiten mussten mutige Christen um ihr Leben bangen. Heute ist der 78. Todestag von Dietrich Bonhoeffer – und am vergangenen Dienstag vor 55 Jahren ließ Martin Luther King sein Leben im Kampf für die Gerechtigkeit Christi.

Doch lebt die Kirche Jesu davon, dass Menschen bereit sind, für Gottes Sache alles zu geben. „Niemand liebt mehr als einer, der sein Leben für seine Freunde einsetzt“ sagte Jesus einmal – und lebte dies konsequent selbst. Das brachte ihm den Tod an Karfreitag. Doch die Liebe war stärker – und genau das feiern wir heute!

So wird Ostern zur Quelle der Liebe und der Kraft, die Menschen nicht nur sättigen will, sondern auch mutig machen kann. Wir können immer noch glauben, weil so viele vor uns bereit waren, für diesen Glauben alles zu geben. Sie wussten: Ihre Liebe wird nie umsonst bleiben! Ihr Tun wird gegen alle Gefahr überleben. In der Kraft ihres Glaubens, aus der Lebensquelle des Ostermorgens.

Christen sind „Protestleute gegen den Tod“ - diesen Satz will ich heute mitnehmen. So einfach er ist, fordert er mich heraus. Dazu, Ostern nicht nur eine schöne Geschichte sein zu lassen, sondern der österlichen Kraft in meinem Leben Raum zu schaffen. Denn Ostern will uns auferwecken, liebe Gemeinde - aufwecken aus dem Todeschlaf der Gewohnheit, aus Gleichgültigkeit und Mutlosigkeit. Ostern will die Macht Gottes wirksam werden lassen, so dass Leben aufblüht, wo bisher der Tod herrschte. Es hört sich vielleicht märchenhaft an. Aber ich will die Hoffnung festhalten, dass Jesu Auferstehung immer noch geschieht – hier und heute und mitten unter uns! Amen.